

# Templerlexikon Niederlassungen Deutschland

## Iben = *Niederlassung*

Diese Niederlassung, welche in Urkunden Übin, Uben, Ubin, Üben, Obben, Yban, Ywen, Yben bezeichnet wird, ist heute unter dem Namen Hof- Iben als ein Ortsteil der Gemeinde Fürfeld im Bundesland Rheinland- Pfalz geographisch einzuordnen.

Nördlich von Hof- Iben befindet sich als nächst größer Ort Bad Kreuznach. Hof Iben war ursprünglich eine Wasserburg und lag an einem strategisch wichtigen Punkt. Die Poststraße zwischen Alzey und Meisenheim überquerte hier den Appelbach und kreuzte auch die wichtige Verbindung zwischen Rockenhausen und Wöllstein.

Die ersten urkundlichen Nachweise eines Dorfes Iben stammen aus den Jahren 1253 und 1296. Aus diesen geht hervor, dass in Iben von der Mitte des 13. Jahrhunderts an die Tempelherren ansässig waren. Iben bestand zur damaligen Zeit aus einer Burgkapelle sowie aus drei Gehöften und einer Mühle, von denen als Templerbesitz jedoch nur die Kapelle in Betracht kommt. Von der letzteren steht heute nur noch der um 1240 im Stil der Trierer Schule erbaute Chor.

Eine Urkunde aus dem Jahr 1258, in welche der Reichstruchsess Werner von Bolanden zugunsten des Mainzer Domkapitels auf die vom Kapitel zu Metz erworbenen Güter in Gauodersheim verzichtet, benennt als Zeugen einen „Hildebrand Bruder des Tempels von Übin“.

(Münchener Staatsarchiv, Abt. Mainz, Nachtrag , Fasc. 4 U 2489)

Somit bestand zu diesem Zeitpunkt ein Ordenshaus der Templer in Iben.

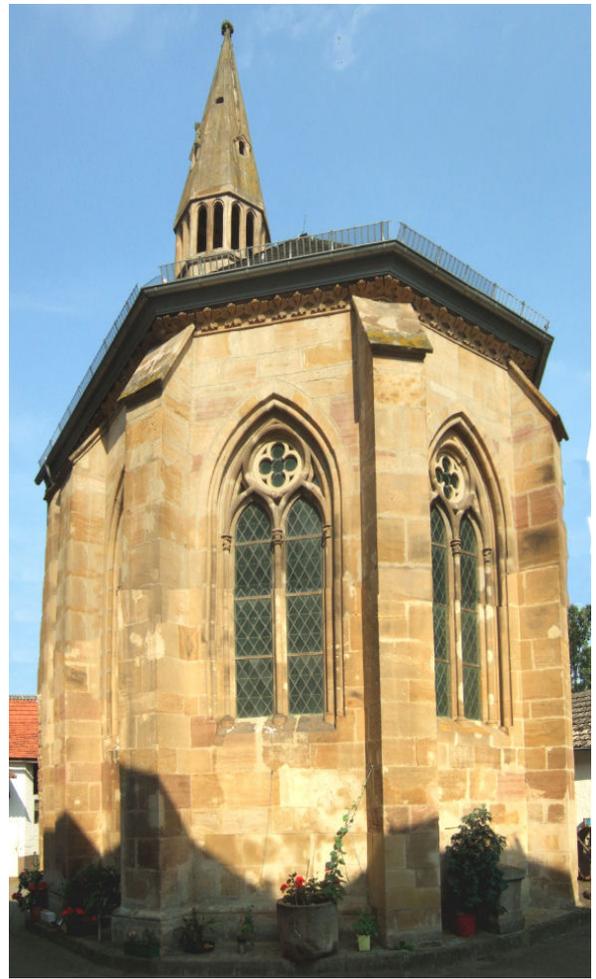
Die Reste der Wasserburg befinden sich heute in Privatbesitz unterstehen aber der staatlichen Schlösserverwaltung (heute Generaldirektion kulturelles Erbe – Direktion Burgen, Schlösser, Altertümer). Auch die Templerkirche war vom Abbruch bedroht, doch waren die Bemühungen des Großherzogtums Hessen-Darmstadt von Erfolg gekrönt, die Kirche zwecks Erhalt zu erwerben.

So konnte der Chor, der heute in einem neuen Kapellenbau präsentiert wird, gerettet werden. Das romanische Langhaus wurde im 19. Jh. abgerissen.

Nachdem die Kapelle 1949 in den Besitz der Schlösserverwaltung übergang, wurde sie in den Jahren 1971 bis 1978 aufwendig restauriert.

Leider halfen diese Maßnahmen bis heute nicht den Steinzerfall aufzuhalten.

Heute ist, außer der Kapelle, nur noch ein aus dem 15. Jahrhundert stammender Mauerzug der mehrflügeligen Wasserburg als Südseite der Wirtschaftsgebäude erhalten. Die Lage des Burggrabens ist im Gelände an einigen Stellen noch sichtbar.



Die vermutliche Templerkapelle Iben

**Bildquelle:** Günter Fleischer

### **Literatur- bzw. Quellennachweis:**

- Marx, E.: Die Burgkapelle zu Iben in Rheinhessen, Darmstadt 1882, in: Handbuch der Architektur 3. Teil Band 2 Heft 1 – Stuttgart 1900.
- Schüpferling, M.: Der Tempelherren- Orden in Deutschland, Bamberg 1915, S. 30 – 31
- <http://www.fleischer-ameroth.de/resources/Templer+in+Iben.pdf>
- Staatliche Burgen, Schlösser und Altertümer in Rheinland-Pfalz. Hrsg. von Landesamt für Denkmalpflege, Burgen, Schlösser, Altertümer Rheinland-Pfalz. Koblenz 2003 (Heft 7). S. 88 f.

### **Ansprechpartner:**

- Diözesanarchiv Eichstätt
  
- Herr Günter Fleischer  
Ameroth Hauptstrasse 12  
57610 Gieleroth

### **Bearbeitungsstand:**

abgeschlossen am: 13.03.2009

Artikel von F. Sengstock, Bearbeitung von A. Napp